

Klaus Pehl

Altersstruktur bei VHS-Teilnehmenden und demographische Entwicklung

Deutsches Institut für Erwachsenenbildung
Mai 2005

Online im Internet:

URL: http://www.die-bonn.de/espid/dokumente/doc-2005/pehl05_02.pdf

Dokument aus dem Internetservice Texte online des Deutschen Instituts für Erwachsenenbildung

http://www.die-bonn.de/portrait/aktuelles/die_fakten.asp

Altersstruktur bei VHS-Teilnehmenden und demographische Entwicklung

Der Kontext: Die didaktisch-methodische Diskussion zu Fragen der Angebotsgestaltung für die Zielgruppe der „Älteren“ beschäftigt Wissenschaft und Praxis der Weiterbildung schon mehr als 25 Jahre wie eine Bibliographie von Binder (1980¹) zeigt. Auch die Diskussion der Bedeutung der demographischen Entwicklung als Moment von Strukturwandel und Herausforderung für die Weiterbildung setzt bereits in den 1990er Jahren ein (Bundesinstitut für Berufsbildung 1996²). Ihr Stellenwert wird im Rahmen der Arbeit der Expertenkommission Finanzierung Lebenslanges Lernen ins Blickfeld gerückt (Timmermann u. a. 2004, S. 48ff.³) und aktueller Weise für die Gruppe der 50- bis 75-jährigen auf der Basis einer Befragung in Nachfrageprognosen umgesetzt (Schröder/Gilberg 2005⁴). Auch die an Lebensphasen orientierte Strategie Lebenslanges Lernen (BLK 2004⁵) legt es nahe, sich dringend auch für die *Anbieterseite* eingehender mit den *statistischen Fakten* zu befassen, um den Zusammenhang zwischen Weiterbildungsteilnahme und demographischer Entwicklung zu erhellen. Da nur eine Langzeitanalyse einen plausiblen Ausblick auf zukünftige Entwicklungen ermöglicht, sind die Altersstrukturdaten seit 1963 aus der vom Deutschen Institut für Erwachsenenbildung wissenschaftlich betreuten Volkshochschul-Statistik (DIE 2004⁶) die national wichtigste Basis verfügbarer primärer Daten für die organisierte Weiterbildung in Institutionen⁷.

Die Entwicklung in der Teilnehmerschaft: Das Zählen von Belegungsfällen in Kursveranstaltungen – genauer, in organisierten Veranstaltungen wie Kursen, Lehrgängen, Seminaren, Workshops, Arbeitsgemeinschaften im Umfang von mindestens 3 Unterrichtsstunden für Lerngruppen – wird nach drei großen Altersgruppen differenziert im Rahmen der Volkshochschul-Statistik seit 1963 betrieben. Ab 1978 ist eine genügend feine Ausdifferenzierung in sechs Gruppen (s. Tabelle 1) vorgenommen, die es ermöglicht, wichtige Lebensphasen, wie sie in der Strategie Lebenslanges Lernen der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (BLK 2004) als Orientierungsrahmen gewählt werden, genügend gut abzubilden.

Die Analyse kann auf Grund der Datenlage nicht berücksichtigen, dass der Frauenanteil in der Teilnehmerschaft von 69% (1978) auf drei Viertel (2003) angestiegen ist (76% in der Prognose für 2010). Dies ist bei der Interpretation der Ergebnisse zu berücksichtigen.

Die Betrachtung der Anteile der Altersgruppen ist hilfreich, um die Proportionen untereinander im Sinne von Mehrheiten/Minderheiten zu verschiedenen Zeitpunkten zu vergleichen. So ist 1978 noch die Gruppe der 25- bis unter 35-jährigen am stärksten mit einem Viertel vertreten, während 2003 die nächst ältere Gruppe mit einem Drittel bei weitem führt.

¹ Binder, Theodor (1980): Bibliographie zur Altenarbeit in der Erwachsenenbildung. Wien

² Bundesinstitut für Berufsbildung (Hrsg.); Lennartz, Dagmar (1996): Demografischer Wandel und berufliche Bildung. Bielefeld

³ Timmermann, Dieter u. a.; Expertenkommission Finanzierung Lebenslanges Lernen (Hrsg.) (2004): Finanzierung Lebenslanges Lernens – der Weg in die Zukunft. Schlussbericht. Schriftenreihe der Expertenkommission Finanzierung Lebenslanges Lernens. Bielefeld

⁴ Schröder, Helmut; Gilberg, Reiner (2005): Weiterbildung Älterer im demographischen Wandel. Empirische Bestandsaufnahme und Prognose. Bielefeld

⁵ Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (Hrsg.) (2004): Strategie für Lebenslanges Lernen in der Bundesrepublik Deutschland. Materialien zur Bildungsplanung und Forschungsförderung, Heft 115

⁶ Pehl, Klaus; Reitz, Gerhard (Bearb.) (2004): Volkshochschul-Statistik. 42. Folge, Arbeitsjahr 2003. Online im Internet URL: http://www.die-bonn.de/esprid/dokumente/doc-2004/pehl04_01.pdf (Folgen 1–29, Arbeitsjahre 1962–1990 als Statistische Mitteilungen des Deutschen Volkshochschul-Verbandes. PAS/DVV Frankfurt am Main; Folgen 30–37, Arbeitsjahre 1991–1998 als Volkshochschul-Statistik, DIE Frankfurt am Main, Folgen 38–41, Arbeitsjahre 1999–2002, Bielefeld)

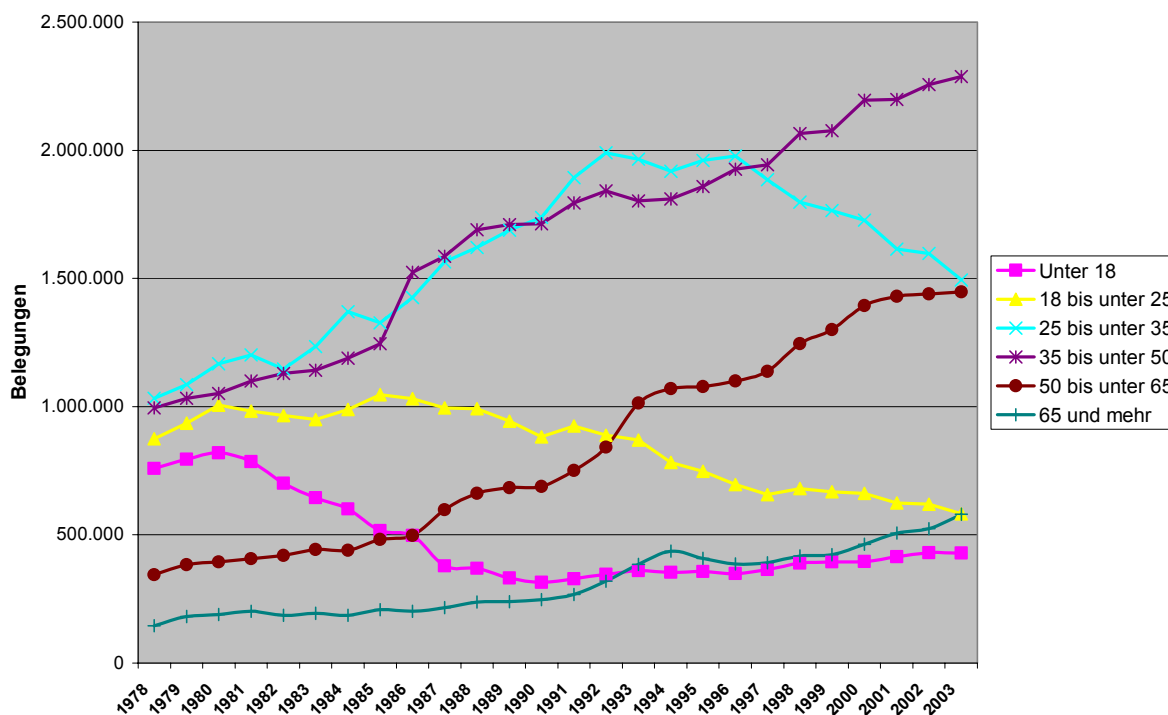
⁷ Deutsches Institut für Erwachsenenbildung: Elektronische Datenbasis zur Volkshochschul-Statistik 1987–2003

Tabelle 1 Einordnung der sechs Altersgruppen in der Volkshochschul-Statistik und Belegungsanteile 1963, 1978 und 2003

Altersgruppen in der Volkshochschul-Statistik ab 1978	„Lebensphasen“ angelehnt an BLK-Strategie LLL		Anteil 1963	Anteil 1978	Anteil 2003
Unter 18 Jahren	(Kinder und) Jugendliche	– in Schule und Ausbildung	52%	18,3%	6,3%
18 bis unter 25 Jahren	Junge Erwachsene	– vom Eintritt in die Arbeitswelt bis zur Aufnahme einer geregelten Berufstätigkeit		21,1%	8,5%
25 bis unter 35 Jahren	Erwachsene	– höchste Beanspruchung von Familie und Berufstätigkeit		24,9%	21,9%
35 bis unter 50 Jahren		– höchste Verantwortung im Arbeitsleben	35%	24,0%	33,5%
50 bis unter 65 Jahren	Ältere (Erwachsene)	– Vorbereitung auf Ruhestand	13%	8,3%	21,2%
65 Jahre und älter		– nach dem Ausscheiden aus dem Arbeitsprozess		3,5%	8,5%

Die bemerkenswert deutlichen Entwicklungen mit recht stabilen Trends über lange Jahre sind erst bei der Analyse der absoluten Zahlen zu entdecken, die berücksichtigen, dass die Belegungszahlen an Volkshochschulen zwischen 1978 bis 2003 von 4,1 Mill. auf 6,8 Mill. angestiegen sind.

Abbildung 1 Belegungen von Volkshochschul-Kursen in Deutschland 1978–2003 nach sechs Altersgruppen



Die Erwachsenen jenseits der 35 Jahre sind die „Träger“ der Entwicklung, darunter an der Spitze mit einem Anstieg von 2,3 Mill. und anhaltendem linearen Trend die unter 50-jährigen und parallel aber auf niedrigerem Niveau die nächst ältere Gruppe bis zum Rentenalter. Hier ist allerdings seit 2001 eine Verlangsamung des Anstiegs zu erkennen. Auch die älteste Gruppe ab 65 Jahre steigt (bis auf eine Unterbrechung ab 1994 vermutlich in Zusammenhang mit Rückgängen von Veranstaltungen im Programmbereich Kultur–Gestalten) an. Die Zahl der Belegungen hat sich über einen Zeitraum von 25 Jahren vervierfacht, überholt 1993 erstmals die Stärke der Gruppe der Jugendlichen und erreicht 2003 auch die Anzahl der Belegungen der 18- bis unter 25-jährigen.

Der Anstieg der Belegungen ab 35 Jahren kompensiert in der Summe die deutlichen Rückgänge der jüngeren Gruppen. Dabei zeigen die drei Altersgruppen jeweils spezifische Entwicklungen: Am frühesten (ab 1980) setzt ein 10 Jahre anhaltender Einbruch bei den Jugendlichen ein. Diese Gruppe steigt jedoch seither verhalten aber gleichmäßig an. Verzögert (ab 1985) setzt der Rückgang der Belegungen aus der Gruppe zwischen 18 und 24 Jahren ein, hält aber seither an und führt dazu, dass ihre Stärke das Niveau von ca. einer halben Million erreicht – wie, wenn auch nach unterschiedlichem Verlauf, die Jugendlichen und die älteste Gruppe. Besondere Aufmerksamkeit muss der Gruppe der jüngeren Erwachsenen zwischen 25 und 34 Jahren gelten. Bis 1996 noch stärkste Gruppe setzt ein starker bis 2003 anhaltender fallender linearer Trend ein.

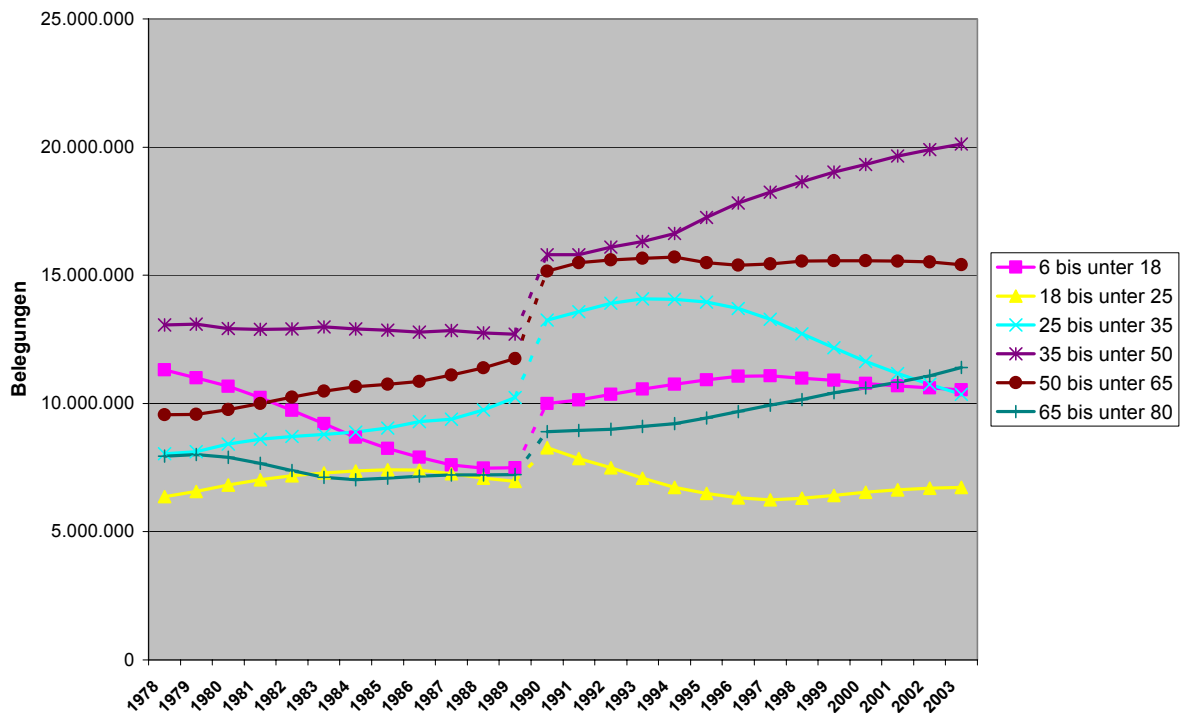
Die aufgrund des hohen Aggregationsgrads eher glatten Verläufe für die Bundesrepublik lassen die Trends gut erkennen. Das Datenmaterial (DIE 1987–2003) ermöglicht aufgrund der hohen Fallzahlen darüber hinaus eine Regionalisierung von der Länder- bis auf die Gemeindeebene mit einer Differenzierung nach den Programmbereichen des Volkshochschulangebots.

Die Bevölkerungsentwicklung: Um die Entwicklung der Teilnehmerschaft richtig einzuordnen, ist es notwendig, sich der Bevölkerungsentwicklung in dem gleichen Zeitraum zur vergewissern (s. Abbildung 2). Der Trend zur Überalterung wird vor allem auf die Faktoren sinkende Geburtenrate bei gleichzeitiger längerer Lebenserwartung zurückgeführt.

Auffällig im Vergleich zu den Verläufen der Teilnehmerschaft ist, dass der Beitritt der neuen Länder 1990 in allen Altersgruppen – bei den 25- bis unter 35-jährigen am deutlichsten – als Sprung zu identifizieren ist, während aufgrund unterschiedlicher Rollen der Volkshochschulen in der ehemaligen DDR und der BRD die Teilnehmerschaft der neuen Länder eher „unauffällig“ in die Altersgruppen einfließt (vgl. Abbildung 1). Nur zum Teil erklären sich die Verläufe in der Teilnehmerschaft bereits durch die demographische Entwicklung. Übereinstimmende Anstiege gibt es für die letzten 10 Jahre bei der ältesten Gruppe ab 65 Jahre und der stärksten Gruppe der 35- bis unter 50-jährigen. Auch der „Einbruch“ in der Teilnahme der jungen Erwachsenen zwischen 25 und 34 Jahren stimmt mit einem entsprechend starken Trend in der Bevölkerungsentwicklung überein. In allen anderen Gruppen lassen sich mehr oder weniger starke Abweichungen erkennen:

- Kinder und Jugendliche nehmen in der Bevölkerung seit 1987 ab, während die Teilnahme von Jugendlichen bei den Volkshochschulen bereits seit 1990 gleichmäßig ansteigt.
- 18- bis unter 25-jährige ändern einen Trend und nehmen in der Bevölkerung seit 1997 verhalten zu. In der Teilnehmerschaft hält der gleichmäßig absteigende Trend aber seit 1985 an.
- Die Gruppe der älteren Erwachsenen vor dem Rentenalter verharrt in der Bevölkerung seit 1992 auf einem Niveau knapp über 15 Millionen. Dagegen verlangsamt sich der starke ansteigende Trend in der Teilnehmerschaft erst ab 2001.

Abbildung 2 Bevölkerung in Deutschland 1978–2003 nach sechs Altersgruppen⁸



Mit den Unterschieden in der Entwicklung der Teilnehmerschaft in Volkshochschulkursen im Vergleich zur Bevölkerungsentwicklung ändert sich auch ihre Relation. Der prozentuale Anteil der Belegungen an der Bevölkerung als zur Zeit bestem verfügbarem Indikator⁹ für das Ausmaß, mit dem das Volkshochschulangebot die Bevölkerung erreicht („Erreichungsgrad“), verbessert sich *insgesamt* von 7,4% (1978) auf 9,1% (2003). Allerdings ist ein Zwischengipfel von 10,0% bereits 1988 erreicht.

Konzeption und Text

Klaus Pehl
 Deutsches Institut für Erwachsenenbildung
 Friedrich-Ebert-Allee 38
 53113 Bonn
 T +49 (0)228 3294-200
 F +49 (0)228 3294-399
pehl@die-bonn.de
www.die-bonn.de

Stand: Mai 2005

Abdruck, auch auszugsweise, unter Angabe der Quelle erwünscht, Belegexemplar erbeten
 Text mit Grafik/Foto auch im Internet abrufbar unter
www.die-bonn.de/fakten

⁸ Um einen besseren Vergleich mit weiterbildungsspezifischen Verläufen zu gewährleisten, sind die Randklassen bei der Zusammenstellung der Daten auf 6 bzw. 80 Jahre begrenzt.

⁹ Da es sich bei Belegungen um Fallzahlen, nicht um Individuen (auch die Belegung von zwei oder mehr Veranstaltungen in einem Berichtsjahr sind möglich) handelt, dürfte der tatsächliche Erreichungsgrad unter den angegebenen Prozentwerten liegen. Das DIE arbeitet sowohl an Modellen, den Unterschied abschätzen zu können als auch an ihrer empirischen Validierung.